



Umgang mit Mobbing

In jeder Schule und in jeder Gemeinschaft kann es leider zu Fällen von Mobbing kommen.

Bei Mobbing handelt es sich um wiederholtes, systematisches Schikanieren einer Person. Dies kann durch Worte, Gesten, körperliche Attacken, Diebstahl oder Sachbeschädigung sowie sozialer Manipulation erfolgen.

Um Mobbing möglichst wenig Nährboden zu bieten haben wir an unserer Schule zahlreiche Präventionsmaßnahmen etabliert.

In der Montessori-Pädagogik erkennen wir die Unterschiedlichkeiten aller Kinder an und schätzen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wert.

- Innere positive Haltung allen Menschen gegenüber
- Förderung von wertschätzendem Umgang
- Schaffen von Gemeinschaftserlebnissen
- Schaffen von Kommunikations- und Reflektionsmöglichkeiten
- Abbau von Konkurrenz und Wettbewerb
- Jahrgangsmischung
- Patensystem
- Hohes Maß an Individualität in der Freiarbeit

Sollten Sie Mobbing bei Ihrem Kind beobachten, möchten wir als Schule für Sie und Ihre Kinder da sein. Folgende Abläufe haben sich bewährt:

1. Sprechen Sie die Klassenleitung an und schildern Sie ihre Beobachtungen. Falls Sie sich unsicher sind, können Sie auch Ihre Klassenpflegschaft zur Unterstützung und Beratung ansprechen.
2. Die Klassenleitung begutachtet den Fall und wird entsprechende Maßnahmen auswählen und treffen. Dazu können gehören:
 - Unterbrechen des Mobbings
 - gemeinsames Vorgehen mit den Kolleg:innen und OGS
 - ggf. Vorstellung des Falls im Team
 - ggf. Hinzuziehung der Schulleitung
 - ggf. Einbeziehung des Schulpsychologischen Dienstes
 - ggf. Verfahren No Blame Approach

An diesen Merkmalen können Sie Mobbing erkennen:

- Mobbing ist aggressiv und bewusst gegen eine Person gerichtet.
- Eine Person (selten mehrere) wird systematisch, wiederholt und längerfristig (über mehrere Wochen/Monate) verletzt.
- Der/die Täter haben deutlich mehr Macht als das Opfer.
- Das Opfer hat nicht wirklich die Chance sich zu wehren oder zu verteidigen – ein Entkommen ist nicht möglich.

Was ist Mobbing nicht?

Mobbing ist **kein Konflikt**, denn Konflikte drehen sich immer um konkrete Inhalte. Beim Mobbing geht es darum zu demonstrieren, dass man mächtiger ist – der Inhalt ist völlig nebensächlich. Außerdem sind bei einem Konflikt die Beteiligten relativ gleichstark. Beim Mobbing dagegen sind die Täter eindeutig überlegen. Das kann sich durch körperliche Kraft, geistige Überlegenheit, Altersunterschiede, durch soziale Fähigkeiten oder dem zugeschriebenen Status in der Gruppe begründen.

Weiterhin sollte man Mobbing von verschiedenen anderen Verhaltensweisen innerhalb einer Gruppe abgrenzen, wie z.B. dem **Necken**, dem rauen aber spielerischen **Raufen** oder von wilden **Tobespielen**. Während Erwachsene manchmal Schwierigkeiten haben, hier zu unterscheiden, sagen entwicklungspsychologische Studien, dass dabei die meisten Kinder ab acht Jahren zuverlässig zwischen tatsächlicher Gewalt und Spiel unterscheiden können.

Auch das **Zurückweisen durch Gleichaltrige** muss kein Mobbing sein, z.B. wenn ein Kind aus einer Gleichaltrigengruppe ausgeschlossen wird. Hier spielen Gemocht-Werden und das Nicht-Gemocht-Werden eine Rolle. Es lohnt genauer hinzugucken und zu fragen, ob sich Kinder hier nur voneinander abgrenzen oder ob jemand bewusst erniedrigt wird, damit andere sich stärker fühlen. Im Schulalltag sind die Grenzen fließend und vielleicht nicht immer eindeutig.

Quelle: Angelika Fuchs & Jörn Lorenzen, PEC-Institut Köln